

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Aug. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme ließ das starke feindliche Vorbeschießungsfeuer zwischen dem Ancrebach und der Somme einen großen entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und kümmerlich getrennt, aber schweren Kämpfen gekommen. Beiderseits der Straße Bapaume-Albert und südlich des Tronevalwaldes sind starke englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Maurepas und der Somme wiederholte sich der französische Ansturm bis zu sieben Mal. In jedem Ringen sind unsere Truppen herrlicher Stellung geblieben. Nur in das Gebiet Monaca und in seinen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme wurden bei Barleux und bei Estrées französische Vorstöße abgewiesen.

Nachts der Maas front der Feind gegen den Pfeiserrücken und auf breiter Front vom Wert Thiaumont bis nördlich des Wertes Louffe starke Kräfte zum Angriff ein; er hat auf dem Westteil des Pfeiserrückens und südlich von Fleury in Teilen unserer vorderen Linie Fuß gefaßt und im Louffewalden vorgehen verlorene Grabenstücke wiedergewonnen. Am Wert Thiaumont und südlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen, im Bergwald nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenstoß unter großen Verlusten für ihn geworfen.

Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurde unter anderen in Meirelsbeke (südlich von Gen) 16 Einwohner, darunter neun Frauen und Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Umkehr; eins von ihnen wird über holländisches Gebiet auf.

Im Luftkampf wurde 1 englischer Doppeldecker südlich von Noniers und 1 feindliches Flugzeug, das drei Besatzung des Leutnants Wingens, südlich von Veronne abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je 1 feindlicher Flieger bei Voefingen und nördlich von Arras heruntergehoht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem Nordteil der Front keine besonderen Ereignisse. Russische Vorstöße beiderseits des Nobelssees sind gescheitert. Ein harter Angriff brachte südlich von Lubieszow zusammen. An der Bahn Nowel-Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Dytom (nördlich von Kijel) wurden über 100 Gefangene eingebracht. Beiderseits der Bahn bei Brody aufsteigend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Panikowica zur Durchführung und wurden abgewiesen.

Im übrigen herrschte auf der Front geringere Gefechtsintensität. Bei Nowolazce und südlich von Torozyn wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer

Südlich von Wellesniow wurden kleine Russen nester gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Oberste Seeresleitung.

Erfolgreicher Luftangriff auf Arensburg.

Berlin, 3. Aug. (Ämtlich.)

Mehrere deutsche Wasserflugzeuge haben am 2. August früh erneut die russische Flugsation Arensburg angegriffen und mehrere Treffer in den dortigen Anlagen erzielt. Die zur Abwehr aufsteigenden russischen Kampfflugzeuge wurden abgedrängt. Unsere Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Dritter Luftangriff auf England.

Berlin, 3. Aug. (Ämtlich.)

In der Nacht vom 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer Marine-Luftschiffe die südlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Harwich, Bannanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Zahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolge belegt.

Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichten Streitkräften und Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Scheinwerfern beleuchtet und heftig beschossen. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Meldung über den dritten Zeppelinangriff.

London, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ämtliche Meldung, 1.30 Uhr morgens: Eine Anzahl von Luftschiffen passierte um Mitternacht die Ostküste. Ihre Zahl ist noch nicht festgestellt, da der Angriff noch im Gange ist. An verschiedenen Orten wurden Bomben abgeworfen.

Ämtliche Meldung, 2.30 Uhr morgens: Es haben offenbar 6 bis 7 Luftschiffe an dem Angriff teilgenommen. In den östlichen und südlichen Grafschaften wurde eine beträchtliche Zahl Bomben abgeworfen. Es liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor. Es wird kein militärischer Schaden gemeldet. Viele Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Wie gemeldet wird, ist mindestens ein Luftschiff getroffen worden.

Der Kaiser an Herzog Albrecht von Württemberg.

Stuttgart, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Herzog Albrecht von Württemberg, der unter dem 1. August zum Generalfeldmarschall ernannt worden ist, ging aus diesem Anlaß folgendes Handschreiben des Kaisers aus:

Eure königliche Hoheit führen seit nunmehr zwei Jahren den Oberbefehl über die vierte Armee. In Beginn dieses Krieges in der Mitte der deutschen Armee, haben Eure königliche Hoheit in raschem Stufenzuge die Armee von Erfolge zu Erfolge geführt, haben dann den Ansturm des Gegners in Flandern zum Scheitern gebracht und halten

nun, allen Schwierigkeiten des dortigen Kriegsschauplatzes mit den tapferen Truppen trotzend, die Nacht bis zur Meeresküste. In unermüdlicher Hingabe und Tatkraft geben Eure königliche Hoheit, insbesondere die königlich württembergischen Truppen, die in bewährter Treue und unvergleichlichem Heldennut mit allen übrigen deutschen Stämmen weiterkämpfen, ein leuchtendes Beispiel. Die rastlose Friedensarbeit Eurer königlichen Hoheit an der Spitze des königlich württembergischen Armeekorps hat ihre schönsten Früchte getragen. Mit größter Anerkennung und wärmstem Danke gedenke ich dessen heute, und es ist mein lebhafter Wunsch, dem besonders Ausdruck zu geben. Ich erkenne deshalb Eure königliche Hoheit, den ruhmvollen Führer der tapferen vierten Armee, zum Generalfeldmarschall.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 3. Aug. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Wellesniow warfen unsere Truppen eine feindliche Abteilung, die auf schmalen Fronten in unsere Gräben einbrach, restlos wieder hinaus. Die Armee des Generalobersten v. Höhm-Ormolli wies südlich und westlich von Brody Angriffversuche zurück. Auch an der von Sarny nach Nowel führenden Bahn und am unteren Stochod scheiterten russische Vorstöße. Sonst verhielt sich der Feind gestern wesentlich ruhiger, was vor allem seinen, über jedes Maß hohen Verlusten zuzuschreiben sein mag.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen wurden gestern im Vercollabschnitt 140 Italiener, darunter 2 Offiziere, gefangen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Auf den Höhen südöstlich von Paveggio wurden am 1. August wieder zwei italienische Bataillone unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Wien, 3. Aug. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Eine Gruppe unserer Torpedofahrzeuge hat am 2. August morgens militärische Objekte in Molfetta beschossen; ein Flugzeughangar wurde demoliert, eine Fabrik in Brand geschossen, eine andere demoliert. Auf der Rückkehr hatten diese Torpedofahrzeuge und der zu ihnen gestohene Kreuzer „Alpern“ ein kurzes Feuergefecht mit einer, aus einem Kreuzer und sechs Zerstörern bestehenden feindlichen Abteilung. Nachdem unsererseits Treffer erzielt worden waren, wendeten die feindlichen Einheiten nach Süden ab und verschwanden. Unsere Einheiten kehrten unverletzt zurück.

An den Morgenstunden desselben Tages wurden fünf feindliche Landflugszeuge — welche über Dura (Durazzo) Bomben abgeworfen hatten, ohne irgend einen Schaden anzurichten — von den sofort aufgestiegenen Seeflugzeugen verfolgt. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde einige Seemeilen von Dura (Durazzo) durch eines unserer Seeflugzeuge (Führer Seeführer v. Frisch, Beobachter Seeführer Sewera) zum Absturz gebracht und nur leicht beschädigt erbeutet. Von den beiden Insassen, die die Nacht ergriffen hatten, wurde später ein Offizier von unseren Truppen gefangen.

Das Torpedofahrzeug „Magnet“ wurde am 2. August vormittags von einem feindlichen U-Boot angegriffen und durch einen Torpedotreffer am Heck beschädigt. Hierbei wurden 2 Mann getötet und 4 verwundet; 7 Mann werden vermisst. Das Fahrzeug wurde in den Hafen gebracht.

Flottenkommando.

Italienische Meldung.

Rom, 3. August. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der Agenzia Stefani.

Gestern früh beschossen zwei feindliche Torpedobootzerstörer mit Kanonenschüssen den Hafen von Bisceglie. Der ganze Landstrich ist mit kleineren Verteidigungsversuchen versehen und bietet keinen militärischen Angriffspunkt für den Feind. Sechs Personen wurden verwundet, darunter zwei Frauen schwer. Der infolge der kleinen Kaliber der verwendeten Geschosse verursachte Schaden ist unbedeutend.

Unsererseits wurden gestern früh Durazzo von Flugzeugen aus sehr wirksam bombardiert. Zahlreiche Bomben wurden auf Wohngebiete und Gebäude abgeworfen, die Fliegenstation wurde mehrmals getroffen. Alle Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt, mit Ausnahme eines, das infolge Schadens auf feindlichem Gebiet landen mußte.

Ämtlicher russischer Bericht vom 2. August:

Westfront: An einigen Stellen Artillerie- und Infanteriefeuer. Versuche schwacher feindlicher Abteilungen, unsere Linien anzureißen, wurden sämtlich durch unser Feuer abgewiesen. Ein feindliches Flugzeug bewarf bei Ufian, westlich Ufa, einen Verwundetentransport mit Bomben, wobei wiederum mehr als 20 Mann getötet und verwundet wurden und das Divisionslazarett in Ufian, wo ein Krankenwärter getötet und andere verwundet wurden.

Ämtlicher Bericht vom 2. August abends: Die Lage ist unverändert.

Der Krieg zur See.

Osaka, 4. Aug. (Eig. Tel. Zenf. Bln.)

Laut Nachrichten, die in Holland angelangt sind, haben die Engländer abermals 17 holländische Fischereidampfer nach England aufgebracht.

London, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Flonds meldet aus Tinnemouth: Die vier englischen Fischdampfer „Braconast“, „Titania“, „Rhodesia“ und „Delvetia“ wurden durch deutsche Unterseeboote in der Nordsee versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet und in England gelandet.

London, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Neuter-Bureau meldet: Die britischen Trawler „Smiling“, „Morn“ und „Twidder“ wurden letzte Nacht in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Bilfinger, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Zwei holländische Torpedoboote landeten hier um 12.45 Uhr die aus 15 Mann bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers „John Wilson“ aus Stavanger, der von Rotterdam nach London mit Lebensmitteln unterwegs war. Das Schiff wurde gestern Vormittag ungefähr 10 Uhr in der Nachbarschaft des Raas-Feuerschiffes von

einem deutschen Unterseeboot torpediert. Der Kommandant des Unterseebootes forderte den Kapitän „John Wilson“ auf, mit den Schiffspapieren an Bord des Unterseebootes zu kommen. Er gab ihm fünf Minuten zum mit der Besatzung in die Rettungsboote zu gehen. Darauf wurde der Dampfer torpediert. Das Unterseeboot schleifte das Rettungsboot mit der Besatzung nach dem Leuchtschiff Schauenbank, wo es von zwei Torpedoboote geholt wurde.

London, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung des Neuter-Bureaus. Die Besatzung des niederländischen Dampfers „Zeeland“ ist in Schieds angekommen. Die Leute berichteten, daß das Schiff in der letzten Nacht auf der Nordsee durch das Geschützfeuer eines Unterseebootes zum Sinken gebracht wurde.

Schwedisch-russischer Schriftwechsel.

Ruhland will die Neutralitätsverletzung nicht zugeben.

Stockholm, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die schwedische Telegraphenagentur teilt mit, daß auf der Antwort der russischen Regierung auf den schwedischen Protest wegen der Aufbringung der deutschen Dampfer „Eiffabon“ und „Worms“ durch die vorgenommene Untersuchung sich ergeben hätte, daß die Schiffe in schwedischen Hoheitsgewässern aufgebracht wurden. Von der „Eiffabon“ wurde ein Rettungsboot angelegt, das das Ufer erreichte. Die Russen haben dies durch Karabinerschüsse zu verhindern gesucht. Ob die Schiffe scharf und gegen das Rettungsboot gerichtet waren, wurde nicht festgestellt. Die Besatzung des Rettungsbootes erreichte das Land. Dagegen wurden 27 Mann von der Besatzung der „Worms“, darunter der Kapitän, wie auch der schwedische Lotse, von den Russen weggebracht.

Die russische Regierung hat am 16. Juli mitgeteilt, daß der Bericht des betreffenden Befehlshabers eingereicht werde. In der jetzt vorliegenden Antwort wird dem Bericht angehängt; nach ihm soll die Aufbringung der Dampfer, sowie die Verfolgung des Bootes der „Eiffabon“ außerhalb der Dreimeilenzone stattgefunden haben. Es wird jedoch die Möglichkeit zugegeben, daß Prellschüsse in schwedischen Hoheitsgewässern niedergefallen. Es wird ferner berichtet, daß die Besatzungen der „Worms“ und „Eiffabon“ den Befehlen der russischen Führer zu gehorchen sich weigerten. Die Dampfer wurden entleert und die Maschinen beschädigt. Zeichen dafür, daß die Besatzungen wußten, daß sie außerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer befanden.

Die russische Regierung behauptet, daß Prellschüsse die schwedischen Gewässer trafen. Der Befehlshaber der Flotte habe dem verantwortlichen Offizier einen Verweis erteilt, in allen Offizieren der russischen Marine den Befehl einzufügen, die Neutralität Schwedens zu verweigern.

Nach Einreichung des Protestes erfuhr die schwedische Regierung durch zwei Verbote des von Russland heimgeführten Posten und durch Zeugnisse des Leuchtturmspersonals und Postenpersonals, sowie ferner des schwedischen Amtmanns Bonnier, der sich an Bord der „Eiffabon“ befand, die Aufbringung der Dampfer innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer stattgefunden zu haben. Der Schriftwechsel hierüber ist noch nicht beendet. Der betreffend der Torpedierung des Dampfers „Syria“ und der verunglückten Torpedierung der „Elbe“ wird eine bedeutende Antwort in den nächsten Tagen erwartet.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 3. Aug. (Wolff-Tele.)

Bericht des Hauptquartiers vom 1. August:

An der Front keine Veränderung.

An der persischen Front erreichten unsere Truppen auf der Verfolgung der aus der Crischast Salim flüchtenden russischen Truppen die Crischast Bannan nördlich Salim.

An der Kaukasusfront in den Abschnitten von Bilsis und Rusch schwache Kämpfe. Vom 2. bis zum 3. August Tag mit heftigen Regiments-Infanterie, Regiments-Kavallerie und über 30 Kanonen und bis dahin hartnäckig ausgeführte Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen, die einen nach Nordosten gerichteten vorspringenden Abschnitt bilden und von einer ganz geringen Streitmacht verteidigt wurden, wurden blutig abgeschlagen. Der Feind hatte während dieser Kämpfe über 3000 Tote. Unsere Verluste waren verhältnismäßig sehr gering. Am 1. August morgens griff der Feind mit herangeführten Verstärkungen nach einer siebenstündigen Beschießung an, indem diese Stellung an und erlitt wiederum außerordentliche Verluste. Unsere vorgeschobene Stellung wurde — da ihre Ausrüstung in dieser Stellung nutzlos gehalten wurde — in ihre in wenig vordringenden Stellungen zurückgezogen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel, an der Küste keine bedeutende Kampfhandlung. Die vom Feind entfaltete Tätigkeit, namentlich nach Westen von Graindjan voranzukommen, war vollständig fruchtlos. Die Crischast Aachburna westlich von Polothane, wurde vom Feind besetzt.

Ein russisches Flugzeug wurde an der Küste des Schwarzen Meeres beschossen. Die Insassen, ein Marineoffizier und ein Soldat, sind gefangen, das Flugzeug erbeutet.

Am 30. Juli landeten östlich der Insel Samos an der Küste von Dipe Burnu ungefähr 500 Männer verschiedener Trachten unter dem Schutz von feindlichen Kriegsschiffen; aber nachdem sie keinen Angriff konnten sie nicht vorrücken, sondern mußten den Landungsstellen zurückweichen, wobei sie durch unser heftiges Feuer Verluste an Toden und Verwundeten erlitten.

In der Richtung nordwestlich von Asia warfen unsere Flieger Bomben und griffen mit Maschinengewehrfeuer solarschiffen englische Stellungen und Boote an. An der Küste und in Rummanie südlich von Dries an.

Vor zwei Tagen beschossen ein Hilfskreuzer und ein bewaffneter Transportschiff, die im Golf von Aden ankamen, die Crischast und Umgebung; sie verließen die Truppen zu landen, konnten aber infolge unseres Feuers nicht dazu gelangen und mußten sich zurückziehen. Die feindlichen Verluste waren bei diesem Zusammenstoß

Der Tanganjikadampfer „Graf Vöcker“ gesunken.

Paris, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach einer belgischen Meldung soll auf dem Tanganikasee der deutsche Dampfer „Graf von Vöcker“ gesunken sein.

Aus der Stadt.

Selbstversorgung von Fleisch und Fett.

Aus dem Kriegsernährungsamt wird uns geschrieben: Durch Erlass der zuständigen preussischen Ministerien vom 28. Juni ist festgelegt worden, daß auf die für den eigenen Bedarf gemästeten Schweine bei der Aufbringung des Bedarfs für Heer, Marine und Zivilbevölkerung nicht zurückgegriffen werden soll. Dadurch wird vielen Haushaltungen die Möglichkeit gegeben, selbst für ihren Fleischbedarf zu sorgen, sich in der Fleischversorgung unabhängig zu machen und bezüglich ihres eigenen Bedarfs den großen Markt zu entlasten. Bei der großen Bedeutung der hauswirtschaftlichen Selbstversorgung kann nicht dringend genug auf die Aufzucht von Ferkeln oder Ferkelweibchen zur Selbstversorgung hingewiesen werden, zumal die Ferkelpreise selbstmäßig verhältnismäßig niedrig sind und durch die angebliche Verwendung von Gemüse im Haushalt nicht unbedeutende Abfälle gewonnen werden, die sich vorzüglich zu Schweinefutter eignen. Das zur Mast nötige Futter soll in der Hauptsache aus Küchenabfällen genommen werden. Jede Familie hat einen größeren Bekanntheitskreis, der die Hauswirtschaftliche selbst selbst verwerten kann. Gegen Inanspruchnahme einer Wurst oder eines Stückes Fleisch werden diese Familien gerne bereit sein, ihre Abfälle für den gedachten Zweck zur Verfügung zu stellen, auch könnten die Abfälle von Gasthäusern, Kantinenbetrieben usw. gesammelt werden. Das dann noch übrig bleibende wenige notwendige Kraftfutter, Schrot, Kleie, Futtermehl usw., können die Kommunen anweisen. Wo es angängig ist, könnten sich auch zwei oder mehrere Familien zur Mast eines Schweines zusammen tun und nachher gemeinschaftlich schlachten. Wer also irgendwie die Möglichkeit hat, ein Magerfleisch aufzuzüchten, bestimme sich nicht lange, er erweist sich selbst den besten Dienst und entlastet den allgemeinen Fleischmarkt.

Brennspiritus. Der Magistrat teilt im Anzeigenteil anseres Blattes mit, daß im laufenden Monat 1900 Liter Brennspiritus an Minderbemittelte zur Verteilung gelangen. Die Ausgabe von Bezugsmarken an die Berechtigten erfolgt am Montag, Dienstag und Donnerstag nächster Woche nach der in der Bekanntmachung vorgeschriebenen Reihenfolge.

Kursus zum Anfertigen und Flickern von Schuhwerk. Das Arbeitskomitee vom Roten Kreuz, Abt. IV, beabsichtigt Kurse für Frauen zum Anfertigen und Flickern aller Arten von Schuhwerk abhalten zu lassen, eine Einrichtung, die schon in vielen anderen Städten, u. a. auch in unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M. mit gutem Erfolg eingeführt ist. Zur Zeit werden von einer Frankfurter Lehrerin besonders geeignete Frauen ausgebildet, die dann hier den Unterricht erteilen werden. Der Unterricht besteht, den Lernenden die Herstellung von Pantoffeln, Seemannsschuhen, Sandalen u. dergl. mehr beizubringen, wobei besonderer Wert auf die Verwendung von Stoff- und Lederresten gelegt wird, denn es wird hauptsächlich bewacht, wenigstens einen teilweisen Ersatz für die nicht mehr erscheinenden Lederstücke zu schaffen. Außer der Anfertigung neuer Schuhe soll auch das Flickern der alten gelehrt werden. Die Kurse sollen Mitte August beginnen; ein Lehrkursus umfaßt 24 Stunden, die sich auf 4 Wochen verteilen. Der Unterricht findet 2-mal wöchentlich abends im Königl. Schloss, Kavalleriehaus, Gartenhaus statt. Jede Teilnehmerin zahlt M. 1.50, wofür ihr für die Dauer des Kursus Handwerkszeug und soweit vorhanden, alte Reste zur Verfügung gestellt werden. Es ist beabsichtigt, eine dauernde Werkstatt einzurichten, die den Frauen einmal wöchentlich mit Benutzung des Handwerkszeugs zur Verfügung steht, auch wenn sie ausgerechnet haben. Außerdem können sie aber auch einzelne Werkzeuge zum Selbstkostenpreis kaufen. Anmeldungen werden täglich von 9-12 Uhr und 5-8 Uhr im Kgl. Schloss, Kavalleriehaus, Vorderhaus 1. Stock, Zimmer 4, entgegengenommen.

Chemischer „Wiesbadener Unterhaltungs-Bund“. Die in der Hauptversammlung vom 22. Juli d. J. beschlossene Übernahme des Bundes auf die von der Direktion der Nassauischen Landesbank verwaltete Nassauische Lebensversicherungsanstalt hat nunmehr die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten gefunden. Es wird dieserhalb auf die diesbezügliche Bekanntmachung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt im Anzeigenteil verwiesen.

Der Eiserne Halbmond.

Kriegsmarineroman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)
Der türkische Großwärdenträger hatte schweigend zugehört, und nur bei den letzten Worten des Engländers suchte eine dunkle Wolke über seine Stirn. Dann aber gewann er die volle Ruhe wieder und antwortete:
„Euer Exzellenz finden eine ausführliche und auf dem Völkerrecht beruhende Würdigung aller hier in Betracht kommenden Punkte in der Denkschrift, die ich Euer Exzellenz zu überreichen die Ehre hatte. Ich bemerke dazu, daß das osmanische Reich ein souveräner Staat ist und Kriegsschiffe jederzeit und von jedem laufen kann. Diese Auffassung ist niemals bestritten worden, ist völkerrechtlich einwandfrei und damit erledigt sich der erste Teil von Euer Exzellenz Mitteilung. Es gibt seit drei Tagen keine deutschen Kriegsschiffe mehr im Hafen von Konstantinopel, sondern nur noch die beiden osmanischen Panzer „Hadisi Rassa“ und „Fuad Effendi“, Kaiserlich osmanische Kriegsschiffe, die sich gänzlich außerhalb jeglichen Bestimmungsrechtes der Königlich großbritannischen Regierung befinden.“
Die englische Exzellenz zerknitterte das Papier noch härter und trommelte nervös mit den Fingern.
„Ich bin überzeugt, daß die Kaiserlich osmanische Regierung auch versuchen wird, irgendeine juristische Erklärung für das Verbleiben der deutschen Befehlungen und Offiziere auf den Schiffen zu geben, aber...“
„Euer Exzellenz befinden sich wiederum im Irrtum. Es gibt keine deutschen Befehlungen auf dem „Hadisi Rassa“ und „Fuad Effendi“. Die sämtlichen darauf befindlichen Seeleute gehören zum Kaiserlich osmanischen Unteranverband.“
Der Engländer sprang erregt auf.
„Wollen Euer Exzellenz in Abrede stellen, daß die beiden Schiffe unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals von Blesken stehen?“
Der Türke zwang sich zur vollkommenen Ruhe.
„Ich hatte bereits einmal die Ehre, Euer Exzellenz zu bemerken, daß das osmanische Kaiserreich ein souveräner Staat ist und sich die Infrastruktur für seine Marine suchen kann, wo er will. Ein souveräner neutraler Staat, dessen Angelegenheiten von der Regierung nach dem Willen seines Allerböchsten Herrn selbstständig entschieden werden. Nachdem es meinem erhabenen Herrn gefallen hat, den Vizeadmiral von Blesken mit dem Kommando der osmanischen Flotte zu betrauen, ist diese Angelegenheit er-

schien Lebensversicherungsanstalt im Anzeigenteil verwiesen.

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle standen im Juli in der Abteilung für Frauen 706 Arbeitsgesuche, 530 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 453 befehligt wurden. Für die gemeinnützige Betriebswerkstätte für Heereslieferungen meldeten sich 18 neue Arbeitsuchende; 44 konnten im Laufe des Monats eingestellt werden. Der Abteilung für das Gastwirtschaftsgewerbe waren 683 Arbeitsgesuche, darunter 304 von weiblichen, zugegangen, denen 614 offene Stellen, darunter 241 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 523, darunter 208 für weibliche, befehligt. In der Abteilung für Männer lagen 287 Arbeitsgesuche vor; 413 Stellen waren angemeldet, und 389 Stellen wurden befehligt. Davon 110 durch Zuweisung von Kriegsgesangenen. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackier- und Weißbindergerber gingen 16 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 18 gemeldet und 13 wurden befehligt. Bei der Vermittlungsstelle für Kriegsbefähigte meldeten sich im Laufe des Monats 67 Kriegsbefähigte; 49 offene Stellen wurden gemeldet und 49 Stellen wurden befehligt. Insgesamt waren im Juli 1947 (im Vorjahre 1920) Arbeitsgesuche und 1663 (2229) Angebote angemeldet; befehligt wurden 1451 (1949) Stellen. In der Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen sprachen 18 Ratuchende vor.

Das Verbot der Verküftung von Kartoffeln ist, wie amtlich mitgeteilt wird, durch Anordnung des Kriegsernährungsamtes vom 2. August aufgehoben worden.

Postnachricht. Die ungarische Sprache ist fortan auch im Postverkehr zwischen Deutschland und dem Generalgouvernement Warschau einerseits und dem Österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebiet in Polen, dem Generalgouvernement Lublin, andererseits zulässig.

Ferien-Sonderzug nach Schaffhausen. Am 10. August fährt ein Ferien-Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Köln über Mainz, Mannheim-Schwarzwaldbahn nach Schaffhausen, der um 11.57 Uhr vormittags in Mainz abfährt und von Wiesbaden aus mit dem Verlonzug 11.18 Uhr zu erreichen ist. Die Ankunft erfolgt in Schaffhausen abends 10.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt ab Mainz Hauptbahnhof nach Baden-Baden 9.80 Mk., nach Karlsruhe 7.50 Mk., nach Triberg (Schwarzwald) 14 Mk., nach Willingen (Schwarzwald) 15.80 Mk., nach Schaffhausen 20.10 Mk. Die Fahrkarten haben 2 Monate Gültigkeit zur Rückreise mit jedem beliebigen Zug. Die Rückreise muß am 9. Oktober erfolgen sein.

Kinderansehen Gestern Nacht wurde im Acrotal in der Nähe des Kochenbalkens ein neugeborenes, nachts Anklein gefunden. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß der kleine Erbenbürger an dieser Stelle das Licht der Welt erblickt hat und von seiner Mutter hilflos dem Schicksal überlassen wurde. Ein Schuhmann lieferte den Neuling, bedusam in eine Serviette gewickelt, im städtischen Krankenhaus ab, wo sich das Kind bis jetzt ganz wohl und munter befindet. Nach der unnatürlichen Mutter sahndet die Polizei.

Sammelt Resekoff für die Schützengräben! Die Kriegsliefmappenvereingung Wiesbaden wendet sich in einem neuen Aufruf an die Bürger Wiesbadens, Zeitungsnummern und Zeitungen, illustrierte Blätter und anderes Lesematerial für unsere Feldgrauen in den Schützengräben, Lazaretten und Gefangenenlagern zu sammeln und einzusenden. Alle Lieferungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Hansmann, Adolfsallee 59, Erdgeschoss, zu richten.

Mit einem Fußwerk verunglückt ist am Donnerstag Nachmittag auf der Eisernen Hand der Landwirt Wilhelm Glibert aus Laufensleben. Wie das Unglück entstand ist, darüber fehlen genauere Angaben. Der Mann erlitt einen schweren Unterschenkelbruch und mußte durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

In Fall gekommen ist am Donnerstag Abend in der Rangasse ein siebenjähriger Junge. Er zog sich eine Verletzung am Unterschenkel zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er von der Sanitätswache in die elterliche Wohnung gebracht.

Großfeuer wurde am Donnerstag Nachmittag aus Destrich gemeldet. Es bieh zuerst, die dortige chemische Fabrik brenne. Infolgedessen rückte die Ueberland-Automobilspitze der städtischen Feuerwehr aus. Nach etwa vier-

ledigt und dem Einpruche fremder Regierungen vollkommen entzogen.

Der Engländer ging ein paar Mal nervös in dem großen Gemach auf und nieder. Was war das für eine Sprache, die der türkische Minister dort ihm gegenüber zu führen wagte. Seit sechsunddreißig Jahren, seit den Tagen von Bismarck und San Stefano, hatte die Türkei etwas derartiges nie mehr gewagt. Auf ausweichende Antworten, auf die faßsam bekannten Winkelzüge der orientalischen Diplomatie war seine Vordrängung gefaßt gewesen. Diese Klippen und klaren Antworten erschienen danach doppelt herausfordernd.

Vord Brownfield blieb stehen und blickte den Minister scharf an.
„Wir werden es nicht dulden“, sagte er kurz und bestimmt.

Der Türke blieb unergründlich und suchte nur leicht mit den Schultern.

„Ich muß Euer Exzellenz die Entschlüsse der Königlich großbritannischen Regierung vollkommen überlassen... nur sollte ich meinen, daß...“

Vord Brownfield vermutete, daß jetzt das lange erwartete Einlenken kommen würde. Wahrscheinlich in der üblichen Weise mit tausend Wenn und Aber verknäuelnd, aber doch immerhin ein Einlenken.

„Was belassen Euer Exzellenz zu meinen?“ nahm er die Rede seines Gegenüber auf.

„Ich sollte meinen“, fuhr der Türke fort, „daß die Königlich großbritannische Regierung gegenwärtig derartig gegen Deutschland engagiert ist, daß sie anderen Großmächten gegenüber taktisch reserviert... sagen wir, sich gewisse Reserven ansetzen sollte...“

Das war etwas ganz anderes, als seine Vordrängung erwartet hatte.

„Das Deutsche Reich bekommt zur Zeit den harten Arm Englands zu fühlen“, fuhr der großbritannische Vordränger hochmütig fort. „Dadurch wird England nicht behindert, auch anderweitig seine Interessen und Rechte mit Nachdruck — mit dem gebührenden Nachdruck zu vertreten.“

Der türkische Minister lächelte maßlos.

„Nach den vor einer halben Stunde eingetroffenen Wolffischen Depeschen hat ja eine gewisse Fühlung bei St. Quentin stattgefunden. Der deutsche Generalstabbericht gibt die Zahl der gefangenen englischen Truppen mit Achtzehntausend an.“

„Deutsche Vagen“, stießen seine Vordrängung erregt hervor. „Bei Reuter und Davaß werden Euer Exzellenz den wahren Tatbestand erleben können.“

ständiger Abwesenheit kehrte sie wieder zurück. Ein Schuppen hatte gebrannt, von dem nur wenig gerettet werden konnte.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben Nr. 1077 und 1078, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 506, sowie die sächsische Verlustliste Nr. 310. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 81, 115, 117, 118, das Reserve-Infanterieregiment Nr. 224, die Landwehrregimenter Nr. 80 und 87, sowie das Pionierbatt. Nr. 21 und die Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des 18. A.-R.

Morgensuppen.

Der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel teilt zu der von ihm unlängst ausgegebenen Mitteilung über die Bereitung von Morgensuppen mit, daß die Herstellung der als Ersatz für den mangelnden Kaffee in Betracht kommenden Suppenwürfel eine Verzögerung erlitten hat und diese infolgedessen zur Zeit noch nicht in der angeforderten Menge dem Verbrauch zur Verfügung gestellt werden können. Das Fehlen dieser nahrhaften Suppen wird in der jetzigen Jahreszeit zweifellos nicht so sehr empfunden werden, da gerade zur Sommerzeit der Bedarf an warmen, leichtverdaulichen Speisen nicht so dringlich ist, andererseits gerade die Sommer- und Herbstmonate wertvolle Nahrungsmittel in reichlicher Menge wieder auf den Markt bringen. Kartoffelsuppen, Gemüsegänge und Obstsuppen können jetzt an die Stelle der knapp vorhandenen Nahrungsmittel treten und auch die zur Zeit noch fehlenden Suppen ersetzen. Ein reichlicher Gemüse- und Obstverbrauch ist nicht nur aus diesem Grunde zu empfehlen, sondern sogar durchaus wünschenswert, damit die leichtverdaulichen, zum Teil nicht zur Aufbewahrung geeigneten Früchte nicht zu Grunde gehen und mit ihnen zugleich hohe Nährwerte verloren werden.

Kuchhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist, bis zu welcher den vorjährigen Abonnenten ihre künftigen Abonnementsplätze reserviert werden, am 8. August abläuft.

Kriegs-Erinnerungen

4. August 1915.

Kämpfe am Ringelkopf. — **Warschau und Zwangorod genommen.** — **Türkischer Sieg im Kaukasus.** — **Italienischer Mißerfolg.**

Die Kämpfe entwickelten sich um die Stellungen am Ringelkopf in den Vogesen und auf dem Vah des Schrammels. Die Franzosen hielten tapfer aus, trotz beständigen Artilleriefeuers und es konnte ihnen ihre Stellung noch nicht entzogen werden. — Während in Russland die Russen in den Kämpfen um Poniewiez herum geschlagen und immer mehr zurückgedrängt wurden und bei Komja-Ostrow trotz tapferer Gegenwehr sie zurück mußten, durchbrach und nahm die Armee des Prinzen Leopold von Bayern im Nachkampf die äußere und innere Fortlinie von Warschau und besetzte am Vormittag dieses Tages die Stadt. Zur selben Zeit wurde von österreichischen Truppen Zwangorod genommen und besetzt und die verbündeten Truppen drangen nun zwischen Weiskel und Bug nach Norden vor. Es waren entscheidende Siege, die an diesem Tage erzielt wurden. — Einen großen Sieg erfochten die Türken gegen 10 russische Infanterie- und Kavallerie-Regimenter bei Karabassir am Kaukasus; die Russen wurden nach hartnäckiger Gegenwehr so geschlagen, daß sie flüchten mußten. Mischkat wurde von den Türken besetzt. — An der Tiroler Front kam es in der Gegend des Kreuzbergstettels zu schweren Kämpfen, bei denen die Italiener fluchtartig zurück mußten; ebenso brach ein Angriff gegen die österreichische Pressofabrikation im Feuer zusammen. Im Görzischen richteten die Italiener wieder ihre Angriffe gegen Dobardo, Sagrado und Sdrausina, aber ohne Erfolg.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Feuer in einer Dynamitfabrik.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Am 30. Juli brach in der Dynamitfabrik Würgendorf infolge Selbstentzündung Feuer aus, das dort lagernde Vorräte zur Entzündung brachte und einen Teil der Fabrikgebäude

Das Lächeln des türkischen Ministers vertiefte sich noch um einige Grade.

„Wollen mir Euer Exzellenz gütigst gestatten, daß ich über Reuter und Davaß meine eigene Meinung habe.“

Geräuschlos trat ein Diener in den Raum und überreichte dem Minister auf silbernem Tablett eine Depesche. Mit kurzer Entschuldigung gegen den Besuch überflog der Diplomat das Blatt und legte es dann beiseite. Dem Engländer aber erging nicht, daß die Gestalt des osmanischen Ministers sich bei der Lesart straffte, daß sein Gesichtsausdruck noch fester und abweisender wurde als zuvor.

„Haben Euer Exzellenz unliebsame Nachrichten erhalten?“ fragte er mit gebauchelter Beforgnis.

„Das osmanische Reich ist eine neutrale Großmacht und nimmt Nachrichten der Kriegführenden vollkommen neutral auf“, fuhr der Türke mit fester Stimme fort. „Leider...“ wieder suchte ein kaum merkliches Lächeln über die Lippen des Türken... „Leider ist das uns befreundete russische Reich von einem schweren... ich möchte sagen, von einem außerordentlich schweren Schläge getroffen worden. Die sieben eingelaufene Depesche meldet, daß die russische Armee unter der Führung des Generals von Schindler von der achten deutschen Armee unter Führung eines gewissen Generals von Hindenburg umzingelt und vernichtet worden ist. Es werden neunzigtausend unverwundete und dreißigtausend verwundete Gefangene gemeldet. Zweihunderttausend Mann sollen unter dem deutschen Artilleriefeuer und in den östpreussischen Schlachten umgekommen sein... Eine katastrophale Niederlage. Seit der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern hat sich etwas Ähnliches in der Weltgeschichte nicht zutragen... General von Hindenburg... Ich höre, den Namen zum ersten Male, aber ich glaube, man wird ihn sich merken müssen...“

Der Engländer nahm seine Paipere zusammen. „Euer Exzellenz sind heute durch andere auswärtige Nachrichten in Anspruch genommen, deren... deren Inhalt indessen wohl noch einer gewissen...“

Der Rest der Rede erhob in einem unverständlichen Murren.

Bis dahin hatten die winzigen Tassen mit dem starken arabischen Kaffee unberührt zwischen den beiden Diplomaten auf einem niedrigen achteckigen Kupfertischchen gestanden. Jetzt führte der Türke seine Tasse an die Lippen und nippte daran, zum Zeichen, daß auch er mit der Beendigung des Gesprächs einverstanden sei. (Fort f.)



Ehren-Tafel



Geheimer Philipp Bremser, im Leibgarde-Infanterieregiment Nr. 115, Sohn des Wagenführers David Bremser in Wiesbaden, erhielt im Westen das Eisene Kreuz.

Mittmeister Armin v. Dreising, Adjutant der 183. Division, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Der Unteroffizier Willy Grünig aus Wiesbaden, zurzeit kom. zur Inspektion der Kriegsgefangenenlager zu Frankfurt, wurde mit dem heiligen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet.

zerstörte. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Auch kann der Betrieb teilweise sofort, in vollem Umfange in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden.

Gegenseitige Gültigkeit der Fleischkarten.

1. Mainz, 3. Aug. Die Mainzer und die Darmstädter Fleischkarten sind nach einer Abmachung der beiderseitigen Oberbürgermeister in beiden Städten gültig.

← Niederrhausen, 4. Aug. Eine Verzweiflungstat. Der 60 Jahre alte alleinstehende verwitwete Bahnarbeiter P. D. wurde vor einigen Tagen am Kopfe von einem Insekt gestochen, woraus sich eine Blutvergiftung entwickelte, die ihn zwang, das Bett zu hüten. Gestern Morgen wurde nun D. erhängt in seiner Wohnung aufgefunden.

T. Bingen, 4. Aug. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung machte Bürgermeister Reff die Mitteilung, daß seitens des Verwalters Schmitt der Altersumschlag 16 Münzen überwiesen worden seien. Hieran stellte er fest, daß seit kurzem die Lebensmittelkarten abgelaufen sind. Der Kommunalverband in Mainz habe nicht die Absicht, diese beizubehalten. Nun gebe aber doch von hier vieles, was unter die Lebensmittelkarten falle und vorchriftsgemäß nur in unterm Bezirk verkauft werden dürfe, über den Rhein und die Nähe in Gebiete, aus denen die Ausfuhr nach hier verboten sei. Da vereinigt dafür gesprochen wurde, daß man keine Lebensmittelkarten mehr einführen möge, stellte der Vorsitzende fest, daß die Armen der Stadt nicht einmal in dem der Stadt Bingen gehörenden Binger Walde Heidelbeeren hätten ernten dürfen. Ebenso hätten Besitzer von Land im benachbarten Preußen ihr Obst nicht holen dürfen. Von anderer Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß das Kreisamt ja dafür den Anwohnern der preussischen Nachbarn das Abnehmen ihres Landes bzw. ihrer Obstbäume in dessen Verbieten könne. Der Vorsitzende hob im übrigen hervor, daß auf seine Vorstellungen hin das Landratsamt Kreuznach die Heidelbeerernte und Obsterte im preussischen Gebiete für Bingen erlaubt habe. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die Lebensmittelkarten für Bingen beizubehalten. — Der Vorsitzende machte darauf bekannt, daß der Schuhmann Bach das Kind des Bahnchaffners Massing vom Tode des Ueberfahrenwunders gerettet habe. Er selbst habe dabei erhebliche Verletzungen davongetragen, die a. B. dazu geführt hätten, daß die linke Hand heiß bleibe. Seitens der Stadt sei die höchste Anerkennung für Schuhmann Bach beantragt worden. Im übrigen wolle er ihm hier besonderen Dank und Anerkennung aussprechen. — Im städtischen Voranschlag für 1918 ist für 85.140 Mark Deduktion zu suchen. Der Ausschuss schlug vor, daß die Einkommensteuer von 145 auf 155 v. H., die Vermögenssteuer von 22,4 auf 24,5 v. H. erhöht werden möchte, ferner die Vermögensrechnung in Anspruch genommen werde. Die Einnahmen sind von 477.140 auf 511.680 Mark gestiegen, die Ausgaben um 5800 Mark höher als im Vorjahre. Der Voranschlag des Finanzausschusses wurde einstimmig angenommen.

#Mendroth, 4. Aug. Ordensverleihung. Bürgermeister a. D. Schneider wurde das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mitteilungen.

„Die Stroh Witwe“, Fosse in drei Aufzügen von Wilhelm Jacoby und Robert Misch gelangt heute in Berlin am Trianon-Theater zur ersten Aufführung.

Kann Rheinen vom Hamburger Schauspielhaus wurde an das königliche Schauspielhaus in Berlin verpflichtet.

„Das Fräulein singt“, das neue Lustspiel von Franz Molnar wird im Wiener Burgtheater zur Uraufführung kommen.

Prof. J. B. Giffarz, der bekannte Maler und Kunstmaler, hat einen Ruf an die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M. erhalten und soll dort die Leitung der Abteilung für Malerei übernehmen. Prof. Giffarz wird seine Frankfurter Lehrtätigkeit im Winter beginnen.

Preisentscheidungen von Mathews Müller. Mitten im Kriege hat die bekannte deutsche Sektellerei Mathews Müller, Eltville (Elsfeld) a. Rhein, einem bereits vor mehreren Jahren mit bestem Erfolge gekrönten Preisentscheidungen ein zweites folgen lassen, das den Zweck verfolgte, gediegene Entwürfe für künstlerische Reklame zu erhalten. Die Entwürfe sollten Bezug haben auf den Verbrauch von „Müller-Extra“ an der Front! — Das Resultat war wiederum ein außerordentlich günstiges, so daß das Preisrichterkollegium, das vor Kurzem zu entscheiden hatte, und dem u. a. der bekannte Berliner Sachverständige für künstlerische Reklame, Ernst Grawald, angehörte, 48 Preise von 100 Mark, 8 Preise von je 25 Mark und 200 Trophäen verteilen konnte. Originelle Idee und gesunder Humor, verbunden mit einer starken Gehaltskraft zeichnen viele der preisgekrönten Entwürfe aus, unter denen sich eine große Anzahl befindet, die von unsern an allen Fronten stehenden Feldgrauen und unsern blauen Jungen eingeleitet sind.

Prof. Johannes Ranke 4. Zum Tode des Geh. Hofrats Prof. Dr. Johannes Ranke, der wie gemeldet, in Folge im 80. Lebensjahre gestorben ist, wird uns aus München geschrieben: Professor Ranke, der Anthropologe unserer Universität, ist durch sein zweibändiges Werk „Der Mensch“ in einem der vollständigsten unter unsern Gelehrten geworden. Ranke hat mit diesem Werk im wahrsten Sinne des Wortes Wissen in die breiten Schichten bringen wollen — ein Verstand, der ihm viele Gegner erziehen ließ. „Der Mensch“ ist auf dem Tag aufgebaut, daß in geistmässiger Weise die gesamte Tierwelt in körperlicher Beziehung zu einer idealen Einheit aufgeschlossen ist, an deren Spitze der Mensch steht. An der Tätigkeit der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft,

Gericht und Rechtssprechung.

a. Der Dieb bringt es an den Tag — nämlich die vermeintlichen Kartoffeln. Vom Schöffengericht in Bergen wurde der Landmann Will aus Fehrenheim mit 150 Mark bestraft, weil er elf Zentner Kartoffeln, die er im Felde in einer Grube untergebracht hatte, nicht angemeldet hatte. Die Sache kam aus Tageslicht, als der Kartoffelbesitzer gerichtlich gegen einen Mann vorging, der von dem Vorrat etwas entwendet hatte.

Sport.

Rennen zu Hoppegarten.

(Via. telegr. Bericht.)

o. Hoppegarten, 3. August.

Der erste Tag des Hoppegartener August-Meetings war ein Tag der Ueberraschungen. Die favorisierten Pferde wurden auf der ganzen Linie geschlagen. Auch die Hauptkonkurrenz, das Spornrennen für Zweijährige brachte mit dem Siege von Depesche ein unerwartetes Resultat. Der favorisierte Kobalt zeigte sich am Start sehr aufgeregt, kam aber doch gut ab und führte mit zwei Längen vor Depesche, Emden, Schwab, Judas und Sätare. Kobalt schwankte am Abgang hin und her und war bald geschlagen. Die führende Emden wurde vor den Tribünen von Depesche angegriffen und sehr sicher um einen Hals abgefertigt. Das Aspirant-Rennen für Zweijährige holte sich Kemlin mit großer Ueberlegenheit, und im Künstlerrennen in dem der Start verunglückte, kamen die Farben des Herrn v. Bergh durch Landsknecht zu einem zweiten leichten Erfolg. Im Hieron-Rennen lag Rapport bis zum Einlauf an der Spitze. Dann ging Longwyn in Front und wies alle Angriffe des selbstgewählten Dife sicher zurück.

Müggel-Rennen. 5200 M. 1800 Meter. 1. Heine. 2. Pels. 3. Hurona (Kunath). 2. Gloffe. 3. Seeschwalbe. Ferner liefen: Dersisch, Guntram. Tot. 90:10, Pl. 22, 17:10.

Aspirant-Rennen. 5200 M. 1000 Meter. 1. U. v. Berghs Kemlin (Rentsch). 2. Die Erbe. 3. Stella. Ferner liefen: Bismarck, Mosale, König von Saba, Siegerin, Madrigal, Votisch. Tot. 24:10, Pl. 16, 23, 46:10.

Hieron-Haudicap. 7400 M. 2400 Meter. 1. C. Fröhlich Longwyn (Meuser). 2. Dife. 3. Manden. Ferner liefen: Linde, Groß, Sorgenbrecher, Pommern, Rapport, Tante Aurelia, Majorität. Tot. 75:10, Pl. 15, 12, 17:10.

Sporn-Rennen. 16000 M. 2000 Meter. 1. Friedheims Depesche (Kasper). 2. Emden. 3. Sätare. Ferner liefen: Arkanos, Schwab, Gantemair, Kobalt, Judas, Fringa, Duth, Alkerlechte. Tot. 67:10, Pl. 22, 39, 64:10.

Künstler-Rennen. 5200 M. 1400 Meter. 1. U. v. Berghs Landsknecht (Rentsch). 2. Sonntagsmadel. 3. Prachtadel. Ferner liefen: Bobbe, Quintus, Ruhana, Albanta, Mia Patrid, Schneeball, Bundesstern, Rorstan, Moguntia, Sage, Kongo. Tot. 101:10, Pl. 34, 37, 58:10.

Maria-Rennen. 7400 M. 1600 Meter. 1. R. Korn Stradella (Schiffe). 2. Cassiopeia. 3. Rabbach. Ferner liefen: Quadrille, Sandwirth, Neodora, Elberia, Sweet Girl, Ultimo, Erpel. Tot. 38:10, Pl. 20, 39, 38:10.

Preis von Friedrichshagen. 5200 M. 1200 Meter. 1. Rpl. Opt. West. Gradig's Vanzette (Rantenberger). 2. Stella, Tarantel. Ferner liefen: Caffeitante, Kumpferlaube II, Freiburg, Schöne Manon, Mainstipe, Ba presto, Kumpferchen. Tot. 35:10, Pl. 15, 18, 19:10.

Die Grabhügel-Gesellschaft belaufen sich laut Restrikt des Ministers der Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf zusammen 112.000 Mark für dieses Jahr. Davon erhalten die beiden großen Nachbarn Grunewald und Hoppegarten mit 57.000 Mark naturgemäß mehr wie die übrigen. Auf die übrigen Rennplätze entfallen: Köln 11.000 Mark, Frankfurt a. M. 10.000 Mark, Hamburg-Groß-Portel 6000 Mark, Berlin-Karlshorst, Breslau, Hannover und Leipzig je 4000 Mark, Dresden und Neuf je 3500 Mark, Hork-Engel 3000 Mark und Magdeburg 2000 Mark.

Die Grabhügel „Averion“ ist von der Expedition zum Preis von 5000 Mark nach Wien wohlbehalten zurückgeführt. Die Tinte wird als erste deutsche Prüfung des Landarafenrennen am 20. August in Frankfurt befestigen.

deren Geschäfte er von 1878 bis 1908 als Generalsekretär führte, hatte Ranke lebhaften Anteil, desgleichen an der Begründung der Anthropologischen Gesellschaft, in der er 25 Jahre lang den Vorsitz führte und deren Ehrenpräsident er war.

Vom Büchertisch.

Arthur Dinter. Weltkrieg und Schaubühne. München 1918. Verlag J. F. Lehmann.

Max Barthammer. Völkerverwende. Ein Drama im Kleide der Geschichte in fünf Aufzügen. Leipzig 1918. Druck von Bernhard Reuter. (Als Manuskript gedruckt.)

Eine Völkerverwende des Weltkrieges, und zwar eine Wirkungserkenntnis der Art ist der überall im deutschen Land verführbare Dinter nach einer Verringerung unserer Theaterverhältnisse. Die Schaubühne soll wieder mehr und mehr ihre Aufgabe als eine moralische Aushalt erfüllen. Seitens der und Geschmacksfaktoren, Ausdauer, großer Sinneseinzel, die zu starke Unterbrechung aller Verrücktheiten und wie die Zünden des letzten Jahres vor dem Kriege alle heißen — wir haben sie abgeschlossen. Haben uns wieder zurückgefunden zu unserm besseren Selbst: Zur Pflege deutscher Dramen, zur Bewahrung von Werten, die nicht wie — leider — bisher ein großer Teil aller Aufführungen auf Befriedigung von weichen Instinkten der Zuschauer ausgeht waren, sondern die erhebend und vertiefend, verinnerlichend auf die schaulustige Menge einwirkten und so zu erfüllen strebten, was unser größter deutscher Dramatiker als unverwundlichen Zeitpruch gerügt hat. Jeunias für diesen Umwandlung, und mag's auch nur eine notwendige Zugewand zu räumen sein. Werten die Verdrängung fast aller deutschen Bühnen über ihre Tätigkeit in 1914/15 und 1915/16: in erster Linie hand die Pflege unserer Klassiker auf dem Spielplan, dann die Aufführung von Dramen heimischer, bisher nicht nach Verdienst gewürdeter Schriftsteller. Gibt es wohl einen besseren Beweis für die Wahrheit dieser „Kens-Orientierung“ als den Erfolg, den Walter Hasencamp „Völkerverwende“ im Theaterbühl Berlin erzielt hat, den größten Erfolg des letzten Spieljahres überhaupt? Ein edel deutsches Empfinden entzündet, auf deutschem Stoff beruhendes Problem wird inmitten deutscher Hinglichkeit behandelt, in der Durchführung von deutschem Geist durchweht. Woblich, selbst ein Lager würde seine Freude gehabt haben an dieser Richtung und er würde anstandslos des 1914/16 einsetzenden Umwandlung einen Teil seiner pessimistischen Auffassung mit einem hellen Anstrich verbessert haben.

Die Frage ist hier aber, ob dieser Umwandlung fortwährend und sich weiter vertieft wird. Da ist gerade zur rechten Zeit von Arthur Dinter eine treffliche Schrift „Weltkrieg und Schaubühne“ erschienen, die Stellung nimmt zu der Notwendigkeit einer Erneuerung unserer Theater-Verhältnisse und -Mittel, indem der als Dramatiker berufenen Verfasser eine idealistische Erneuerung der Schaubühne fordert. Und in ähnlicher Weise will auch der in Göttingen ins Leben gerufene „Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur“ unter geistlichem Vizepräsidenten erneuern und verbessern. Wir wollen, wir hoffen, daß diese idealistische Erneuerung auf dem deutschen Theater nach Beendigung des Weltkrieges festen Fuß gefaßt haben wird.

Vermischtes.

Man hat uns doch nötig. Jeden Tag zertert England, daß wir vernichtet werden müßten, daß es allerhöchste wäre, allerhöchste (bald gibt es fast keine „aller“ mehr, so hoch hat es die Höhe allmählich schon gebracht), und der Gemeinschaft der Nationen anzuschließen. Demgegenüber kann eine Mitteilung der „Central-Zeitung für Textil und Mechanik“ wohl interessieren, nach der die Londoner Handelskammer zur Information über deutsche Wirtschaftsmethoden eine Sammlung deutscher Wirtschaftskataloge angelegt hat: rund 1000 für Maschinen, 530 für die Textilindustrie, 70 für Glas-, 200 für Luxus-, 300 für Spielwaren insgesamt 3000 Stück. Diese Kataloge können von englischen Fabrikanten eingesehen, auch auf kurze Zeit entlehnt werden. Natürlich nicht um uns zu vernichten, sondern um von uns zu lernen. Wie es England immer verstanden hat, sich die guten Errungenschaften seiner Nachbarn schnell und heimlich zu eigen zu machen. Gesamtverzeichnis, in dem alle Kataloge sowohl nach Renatur wie nach Firmen alphabetisch aufgeführt sind, wird auch abdriftlich abgegeben. Vielleicht veröffentlicht die Londoner Handelskammer am Schlusse des Jahres eine Statistik, wie viel deutsche Kataloge bisher eingesehen bzw. verliehen wurden.

Handel und Industrie.

Berliner Börsenbericht vom 3. August. Während in letzten Tagen nur Montanwerte geteilt waren, fanden heute auch Nahrungswerte und Maschinenaktien Nachfrager. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wiederum auf den Montanmarkt, wo heute die obersteleichen Werte die Führung hatten, und zwar insbesondere die Aktien der Schlesischen Eisenbahnbedarfsgesellschaft und der Laurag. Von Nahrungswerten befand großes Geschäft in Danzig. Deutsche Waffeln, Rheinmetall und Löwe. Von Eisenwerten fanden einige Umsätze zu steigenden Kursen. Siemens hielt; dagegen waren Schudert nur knapp gehalten und blieben ohne Umsatz. Das gleiche gilt für Schiffahrtswerte, die geschäftlos lagen. Bankaktien bewegten sich auf gleichem Niveau. Aus der großen Reihe der Aktienwerte zeigten sich als höher Chemische Werke, Zimmermann, Sächsische Maschinenfabrik Hoffmann, Schenker und Rosiger Kohlen. Die Petroleumwerte, wie Steinhilber und Deutsche Erdöl, konnten sich auf die Entlohnung in Rumänien erholen. Chemische Aktien waren in ganzen gehalten. Tägliches Geld 4 Prozent und niedriger. Privatdiskont 4 1/2 Prozent und darunter.

Berliner Produktenmarkt vom 3. August. Das andauernd günstige Wetter ruft am Produktenmarkt allgemeine Befriedigung hervor, da man so auf gutes Einbringen der Ergebnisse rechnen darf. Im Rechte herrscht die wohlhabende Stille. Bei Futtermitteln richtete sich die Nachfrage hauptsächlich auf Kraftfutterstoffe, die jedoch nur in geringem Umfange angeboten wurden. Ein Ertragsmittel für Gänse- und Schweinemästereien wird geteilt. Speisepremehl zu Mischungen fand wieder Abnahme. Saatartikeln blieb das Geschäft still. — Am Frühlingsmarkt Warenhandel ermittelte Preise: Speisepremehl, feinst 23-27 M., grobes 20-22 M., Heidekraut 1,50-2 M., Lupinen 70-93 M., Serradella 205-210 M., Spörgel 95 M., Hen, neues 4,75-6 M., altes 6,50-7 M., Saatweizen 95 M., Stroh 5-6 M., Pflanzenmehl 17-18 M.

Frankfurter Börsenbericht vom 3. August. Die Stimmung war recht zuversichtlich. Wiederrum waren Montanpapiere stark umworfen. Prozentweise gingen wieder Bochumer in die Höhe; ebenso konnten Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger, Phoenix und Oberdorf anziehen. Auch Harpener und Caro sprachen sich fest aus, während Bismarckhütte eher realisiert wurden. Nahrungspapier schritten kräftig voran. Auf bessere Auffassung der rumänischen Lage bewegten sich Steinhilber und Erdöl in heftig empor. Fest veranlagt waren Pforta u. Mittelbayerische Zucker, Klein Maschinen, Mannesmann, Nischolburger Maschinenpapier usw. Leicht gebessert waren Schiffahrtaktien und Eisenwerte, während Bankaktien abdrifteten. Von chemischen Werten stellten sich Scheibach, anhalt, und Döhrer Farbwerte höher. Federaktien ziemlich rubig. Aug. Wessels Schuhfabrik fest. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

als eine der besten Errungenschaften, geboren aus der Not der großen Kampfes um Segen und um Heile kommender Geschlechter. Reinheit des Empfindens soll wieder zum obersten Gebot erhoben werden, die Reinheit deutscher Tüchtigkeit im Geisteslab zu dem weissen Einfluß, den wir abgedrungen haben.

Im Zusammenhang sei hier auf ein im Manuskript erschienenen Bühnenwert von Max Barthammer, dem in taunten langjähriger Charakterdarsteller des Frankfurter Schauspielhauses, hingewiesen: „Völkerverwende“, ein Drama im Kleide der Geschichte in fünf Aufzügen. Bühnenkünstler werden als Autoren nur zu oft — es mag paradox erscheinen — mangelt dem Verständnis für Bühnenwirkungen, und auch das Drama „Völkerverwende“ wird von diesem Gesichtspunkt aus einzelnen Teilen kritischen Widerspruch hervorrufen. Die Kritik an Teilen des Aufbaues und der Durchführung darf aber nicht die Anerkennung für das Werk als ganzes schmälern, und wird — das ist nach Verringerungen der Regie zu erwarten — ein Verdienst sein für den Erfolg einer von Anfang bis zum Ende gleichmäßig fesselnden „Völkerverwende“-Aufführung. Das Problem des Kampfes zwischen Germanentum und Romanentum wird hier im, allerdings ein wenig frei angelegten, Kleide der Geschichte auf klassischem „Gomont“-Boden behandelt, im Rahmen des Aufbaues der Niederlande. Wilhelm von Oranien vertritt deutsches Fühlen und Streben, ein Abgesandter des französischen Philipps ist als Symbol romanischer Ueberhebung und Herrschaft abgedacht, zwischen beiden läßt der Verfasser das Spannen die Rolle des heutigen Englands spielen, als des besten Geistes, der die Völker vereint.

Das Drama, die Zeit der Handlung ist in das Todesjahr Oranien (1584) verlegt, stellt in einer Reihe von Aufzügen auf die Gegenpart den Versuch dar, das große Völkerringen in Gewande historischer Vorgänge zu symbolisieren. Als tragisches Hauptmotiv in eine Völkergeschichte, die Reue der Todten Oranien zum spanischen Gefandten mit hinein verwoben; das spielt sich als Episode die Nacht Don Juan d'Austria's auf militärischen Aufbruch. Nicht alles ist in der dramatischen Behandlung und Zeigerung dem Verfasser gleich gut gelungen, und vor allem werden starke Zweifel an dem Bühnenleben des Völkergaues, eine Antithese für sich schon, laut werden. Demnach darf Barthammers „Völkerverwende“ an den, im Sinne der literarischen Schrift zu berücksichtigenden deutschen Dramen gehalten werden. Inhalt, Richtung (Tendenz) und Sprache werden dem Zuschauer derjenigen bestehen, die — wie oben zum Ausdruck erhoben — eine idealistische Erneuerung der Schaubühne fordern und die sich dafür einsetzen, daß als Ergebnis des Weltkrieges unsere Theater wieder das Publikum führen, und nicht umgekehrt. So würde hier zu weit gehen, auf einzelne, in rührender Schönheit erstellende Stellen der „Völkerverwende“ einzeln hinzuweisen; zu betonen, daß allein die Natur des Dramas für Barthammers Drama eine Aufführung erfordern würde. Nur im Zusammenhang mit den einleitenden Sätzen sei wiederholt erklärt, daß nach mannigfachen Schanden, nach, nach so vielen „Werken“ niedrigerer Art, aufzubauen an dem alleinigen „Völkerverwende“ für die Kassen, dies Trauerspiel im Kleide der Geschichte — wenn auch nicht ganz im Kleide der Völkergeschichte — einer halbigen Aufführung in unserer Zeit würdig ist und reichen Lohn für die nicht geringe Mühe bringen dürfte.

Von der „Deutschland“-Rückfahrt.

Die wetterschütternden Ereignisse zweier Kriegsmomente haben es nicht vermocht, die Nerven des deutschen Volkes abzumumpfen. Das zeigte sich jetzt, als das Schicksal des Handelsunternehmens „Deutschland“ mit äußerster Spannung verfolgt wurde. Jedermann bewegt die Frage, ob der kühne Versuch der Heimfahrt vollendet wird. Wie wir nach dem Pariser „New York Herald“ aus Baltimore gemeldet haben, ist noch in letzter Stunde ein heimtückischer Ueberfall auf die „Deutschland“ englischerseits versucht, aber glücklich abgewendet worden. Ein kleiner britischer Dampfer hätte beinahe — natürlich aus Versehen — das deutsche Schiff getroffen, wenn nicht der Kapitän eines amerikanischen Schleppers den Schiffsdirektor rechtzeitig erkannt hätte und dem Engländer in die Rippen gefahren wäre.

Die „Deutschland“ ist abgefahren! Diese Kunde vernahmen wir mit der besten Zuversicht, daß es ihrem geschickten und wagemutigen Kapitän König gelingen wird, durch die britische Seila an der amerikanischen Küste und die englische Charabdis in den europäischen Gewässern ungehindert hindurchzuschlüpfen.

Kapitän König selber hat dies Vertrauen, in seinem Bericht an die heimische Meeresleitung sprach er es aus. Daß die Rückfahrt unendlich viel gefährlicher ist, als die Ausfahrt, sagt sich jedermann. Damals abtute die Welt, wußten die Feinde nicht, welchem Hasen das geheimnisvolle Fahrzeug zuströbte, über dessen Existenz bereits Gerüchte umliefen. Heute wissen die Engländer, woher es kommt, wohin es fährt, und ein Ehrenpunkt ist es für die Beherrscher der Meere geworden, den „frechen“ Blockadebrecher unschädlich zu machen.

Seine Aufgabe ist leichter und unverfänglicher als die der bewaffneten Tauchboote. Kapitän König braucht sich nur zu verhalten, wenn er feindlicher Schiffe ansichtig wird, während die Unterboote der Marine dann handelnd, angreifend vorzugehen haben. Der Ocean ist weit, und ein Verstoß ist klein, eine dünne Stange mit einem faustgroßen Anker darauf. So darf man hoffen, daß trotz der lauernden Schergen die Heimfahrt ebenso glatt von Station geht wie die Ausfahrt. Ueber und unter der Wasseroberfläche aber begleiten unsere behenden Wünsche Schiffer und Schiff.

Washington, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Melbung des Meeresbüros: Der Kapitän des Schleppdampfers „Timmins“ teilt mit, daß die „Deutschland“ am 2. August 8.30 Uhr die Vorgebirge Virginien passiert habe.

Genf, 3. Aug. (T.-U.-Tele.)
Nach einer Baltimorer Herald-Melbung ist die „Deutschland“, die am 30. Juli 5.40 Uhr nachmittags den Hafen verließ, mit 500 Tonnen Nickel und Rohgummi sowie außerdem Gold im Werte von 2 Mill. Francs beladen. („Post. Stg.“)

Begeisterte Kundgebungen im Hafen von Baltimore.
Berlin, 4. Aug. (Eig. Tel., Inst. Bp.)

Französische Blätter melden einem Genfer Telegramm der „Post. Stg.“ zufolge, daß die Abfahrt der „Deutschland“ aus Baltimore einem Triumphzug geglückt habe. Die Besatzung, die mit dem Kapitän auf Deck gestanden habe, sei Gegenstand begeisterter Kundgebungen von im Hafen liegenden Schiffen gewesen. Die „Deutschland“ sei von Begleitschiffen und Polizeibooten umgeben gewesen.

Die Ladung der „Deutschland“ enthält außer Nickel Rohgummi, der, um Platz zu sparen, ohne Verpackung eingelagert wurde. Sobald das Tauchboot beim Leuchtturm beim Kap Charles angekommen war, übernahm ein amerikanischer Torpedozerstörer, der dort seit einer Woche lagerte, die Begleitung, während sich bereits die Kriegsschiffe der Alliierten vom Kap Henry her näherten.

Kleine Kriegsnachrichten.

Verbotener Kriegsziel-Vortrag. Der für Mittwoch in München vorgelebene Kriegsziel-Vortrag des früheren preussischen Abgeordneten Licentiaten Traub ist vom Kriegsministerium verboten worden.

Ein englischer Kliner in Hoef van Holland „gelandet“. Heute morgen kam in Hoef van Holland der belgische Dampfer „Anvers“ an, mit einem englischen Kliner an Bord, den er aus einem Wasserflugzeug gerettet hatte. Das Flugzeug war nach der Entfernung des Motors versenkt worden.

Aus der Kriegswirtschaft.

Herabsetzung der Lederpreise.

Die neuen Verfügungen aus dem Gebiete der Lederwirtschaft bedeuten, hauptsächlich betrachtet und kurz zusammengefaßt, daß der Gang, den das Leder und seine Behandlung und Verarbeitung durchmacht, schärfer geregelt wird, und weiterhin, daß eine recht beträchtliche Herabsetzung der Höchstpreise erfolgt. An Anfang des Krieges, in den wir ohne wirtschaftliche Vorbereitung eingetreten sind, stand im Vordergrund die Aufgabe, für den plötzlich aufgetretenen gewaltigen Mehrbedarf des Heeres ausreichende Deckung zu beschaffen. Die Preisfrage trat zunächst überhaupt nicht auf. Bis zum Frühjahr vorigen Jahres wurden die Preise im Wege der freien Vereinbarung zwischen den Lieferanten und den Abnehmern festgesetzt. Einem erstenmaligen Versuch einer Preisregulierung brachte die Verordnung vom 1. Mai 1915, wodurch Höchstpreise vorgeschrieben wurden. Ein weiterer Schritt auf diesem Wege war die Verordnung vom 1. Dezember 1915, durch die gesetzliche Höchstpreise für Häute festgelegt wurden, die im allgemeinen auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1914 bemessen wurden; dagegen wurden die Preise für Leder durchschmittlich um ein Drittel gegen die früheren Höchstpreise herabgesetzt. Eine weitere Herabsetzung der Lederpreise brachte die Verordnung vom 15. März 1916, wobei jedoch das Zuhilfenahme des bisherigen Preisbegriffs, weil die Werber noch die zu den höheren Preisen gekauften Häute in den Gruben hatten. Gleichzeitig erfolgte ein Ver-

bot der Lederbeschwerung mit der Wirkung, daß auch dadurch die Preise herabgemindert wurden.

Die letzten, unter dem 31. Juli, ergangene neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise von Grobweidhanten, Kalbfellen und Rauhhaute, durch die in die Lederwirtschaft Rohhäute und Rohfelle einbezogen werden, um mehr Bodenleder für die Zivilbevölkerung zu gewinnen, bringt eine weitere Verabfolgung der Höchstpreise, sodaß nunmehr zwischen Rohstoff und Leder ein einigermaßen brauchbares Verhältnis besteht. Durch besondere Vorschriften wurde Vorsorge getroffen, daß Umgehungen der Höchstpreise verhindert werden; zu diesem Zwecke wird nur die Herstellung bestimmter Lederarten gestattet, das Spalten der Häute wurde wesentlich eingeschränkt usw. Zweck und Ziel der neuen Verfügungen ist in erster Linie, mehr Bodenleder für die Zivilbevölkerung zu bekommen und eine Preisgestaltung anzustreben, die den Verbrauch weniger belastet als bisher.

Gegen die Modeauswüchse bei Schuhwaren.

Wie der „Zentral-Verband Deutscher Schuhwarenhändler“ mitteilt, wurde die von ihm an die stellvertretenden General-Kommandos und an das Kriegsministerium gerichtete Bitte um Erarbeitung von Maßnahmen gegen die überhandnehmende Modefucht bei der Herstellung von Luxus-Schuhwaren in überaus dankbarer Aufnahme an das Reichsamt des Innern abgegeben. Von dieser Stelle erging dem Verbande der Bescheid, daß der angeführten Frage behufs Vederstreckung Aufmerksamkeit zugewendet und die dankenswerten Anregungen weiter verfolgt werden würden.

Freier Verkehr in Kartoffeln gefordert.

Wegen der gegenwärtig auf dem Kartoffelmarkt herrschenden Verhältnisse hat der Verwaltungsrat des Deutschen Kartoffelgroßhändlerverbandes (Stk. Düsseldorf) beschlossen, an den Präsidenten des Kriegs- und Ernährungsamtes in Berlin folgendes Telegramm zu richten:

„Infolge gewaltiger Zufuhren an Kartoffeln sind teilweise vielfache Ueberschüsse vorhanden, sodaß eine nie dagewesene Katastrophe besteht. Ungeheure Mengen sind bereits verderben und noch fortwährend dem Verderben ausgeliefert. Das notwendige und wichtigste Volksernährungsmittel geht dadurch nutzlos zugrunde. Abhilfe ist nur möglich, wenn Mengen und Preise dem Angebot und der Nachfrage täglich angepaßt werden können. Sofortige Freigabe des vollkommen freien Verkehrs in Kartoffeln wenigstens bis Ende September darüber dringend erforderlich. Bitten die sofortige Aufhebung der bestehenden Verordnungen hochgeneigtest in die Wege zu leiten. Vertreter unseres Verbandes stehen zu näheren Besprechungen sofort zur Verfügung.“

Die Sammlung der Brenneffeln.

Ist dadurch ergiebiger gemacht worden, daß die Kesselfaser-Verwertungsgesellschaft den Preis für einen Zentner getrockneter Brenneffeln von 5 auf 7 Mark erhöht hat. Ferner wird den Landräten oder Landrätinnen als Ausgleich für die Kosten der Organisation der Einsammlung statt 10 Pf. 1 Mark für den Zentner bezahlt. Man will dadurch auch erreichen, daß wirklich nur Brenneffeln der Art urtica dioica in vollständig lufttrockenem Zustande abgeliefert werden. Andererseits erwartet man aber, daß die Sachverständigen, die mit der Abnahme betraut sind, möglichst ehrenamtlich tätig sein werden und lediglich ihre angemessenen Barauslagen ersetzt erhalten. Für die Sammlung soll auch durch Veranlassung unter Unterweisung der Lehrer und Schulleiter auch aus benachbarten größeren und kleineren Städten und durch Bekehrung der Bevölkerung gewirkt werden. Die Abnahme wird mit der größten Sorgfalt geübt. In Aussicht genommen ist eine Versammlung der Sachverständigen in jeder Provinz, in der eine Anleitung über die Einsammlung und Abnahme der Brenneffeln durch Beauftragte der Kesselfaser-Verwertungsgesellschaft gegeben wird. Den Landräten ist die Sammlung besonders empfohlen worden.

Vorbildliches aus dem badiischen „Musterlande“.

Ein Zusammenarbeiten zwischen Behörden und Verbrauchern, wie es im Interesse unseres Durchhaltens überall zu wünschen wäre, besteht im Großherzogtum Baden. Die Anerkennung der Konsumentenorganisation als die selbstverständliche Voraussetzung für gegenseitige Hilfe kommt auch in einem Regierungserlass an die Bezirksämter und Bürgermeister der Städte mit über 10 000 Einwohner zum Ausdruck. Es wird darin ausgesprochen, daß die Preisprüfungsstellen nicht überall die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt haben. Dann heißt es weiter: „Dies wird mit darauf zurückzuführen sein, daß in den Preisprüfungsstellen nicht immer die Verbraucher eine entsprechende Vertretung gefunden haben. Es ist daher ernst zu prüfen, ob nicht eine Ergänzung der Preisprüfungsstellen durch Berufung weiterer Vertreter der Verbraucher stattzufinden hat. Hierbei werden insbesondere die Leiter großer Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, in denen die meisten Verbraucher organisiert sind, zu berücksichtigen sein.“ Ferner wird empfohlen, zur Vorbereitung der einzelnen Spezialgebiete beratenden Fragen Unter Ausschüsse zu bilden und mehr als bisher von der Befugnis des § 6 Abs. 3 der Bundesratsverordnung vom 25. 9. 15 (Nachprüfung der Wäcker und Rechnungsbelege) Gebrauch zu machen, wobei als Beauftragte der Preisprüfungsstellen auch Mitglieder derselben in Betracht kommen sollen.

Zehn Gebote für die häusliche Obstverwertung zur Kriegszeit.

- werden in der „Zeitschrift für Obst- und Gemüseverwertung“ der dringlichen Beachtung empfohlen:
1. Das Leichtverderbliche nicht zu zerstreuen.
 2. Meide alle unsicheren Verwendungsarten.
 3. Bevorzuge jene Verwendungsarten, bei denen die Nährwerte am vollkommensten erhalten bleiben.
 4. Spare an Zucker.
 5. Nütze den in den Früchten selbst sich bildenden Zucker.
 6. Verwerde alle brauchbaren Gefäße zum Eindüpfen.
 7. Nütze jede Fruchtart in der für sie passenden Weise aus und gebe dabei der einfachen Herstellung den Vorzug.
 8. Verleihe zur Kriegszeit auch die Anwendung außerordentlich Hilfsmittel nicht.
 9. Nütze die entstehenden Abfälle und Kerne.
 10. Daß überhaupt nichts unbenutzt.

Eine „Damen“ am Posthalter.

Aus Grevedamm wird dem „Nost. Anz.“ berichtet: Eine hiedere, ältere Frau aus der Umgegend erschien am Freitag an unserem Posthalter und forderte 300 Preismarken zu 5 Pf. 400 zu 10 Pf. und für 20 Mark zu 25 Pf. Als sie das gewünschte erhalten und 75 Mark bar bezahlt hat, erklärte sie auf die erkaunte Frage des Beamten, ob sie denn einen so großen Postverehr habe, freundlich: „Ne, dat nich, aewer ik bew hirt, dei Primarken tau 5, 10 un 25 saelen von 'n irsten August an ja wol 7½, 15 un 30 Pf. kosten, un denn müten si doch 'n beten vorlehn. So lang as ik lew, bew ik nu gewis naug.“ Wenn die dem Nostoder Blatte berichtete Begebenheit sich wirklich auch nicht ganz so wie dargestellt, abspielt hat — sie wäre auf jeden Fall „aut erkunden.“

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein niederträchtiger Bubenstreich. Ein Unbekannter heizte bei Fährbrücke bei Zwickau die Maschine eines Arbeitszuges auf Vollampf an und setzte sie mit den vor der Maschine stehenden zehn Wagen in Bewegung. Glücklicherweise blieb der Zug, nachdem er einige hundert Meter zurückgelegt hatte, stehen. Jedenfalls hatte es der Täter darauf abgesehen, den Zug in die Mulde oder auf das fünf bis sechs Meter entfernte Gleis der Staatsbahn stürzen zu lassen.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Munitionsexplosion in New-Jersey.

London, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
„Daily Telegraph“ meldet aus New-York vom 31. Juli:

Die große Explosion von Munitionsvorräten entstand durch ein Feuer auf dem Güterpier der Stadt in New-Jersey, das sich auf die Schleppboote, die mit Nitroglycerin beladen waren, ausdehnte. Der Schaden, der auf vier Millionen Pfund Sterling angegeben wird, mag sich auf die Hälfte dieser Summe belaufen. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß nach seinen Informationen kein Grund vorliegt, den Gerüchten Glauben zu schenken, daß die Explosion keine zufällige gewesen sei. Jedenfalls ist sie einer Zwiderhandlung gegen die Verordnung zuzuschreiben, daß Explosivstoffe nicht in der Nähe von Häusern oder wertvollem Besitz gelagert werden dürfen. Einige Verhaftungen wegen dieser Gesetzesübertretung haben bereits stattgefunden.

Die „Jahresfeier“ im britischen Reich.

London, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Melbung des Meeresbüros. Heute wird im ganzen britischen Reich der zweite Jahrestag der Kriegserklärung gefeiert. In Tausenden von Städten und Dörfern wird eine Resolution beantragt und angenommen werden, daß das britische Volk unwandelbar entschlossen ist, den Kampf für die Ideale der Freiheit und Gerechtigkeit, die den Verbündeten gemeinsam heilig sind, bis zu einem siegreichen Frieden fortzusetzen.

Großer Skandal im englischen Kriegsamt.

London, 4. August. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Lloyd George hat im Unterhause einen Gesetzentwurf eingebracht, um ein Kriegsgericht einzuführen, das gewisse Anklagen gegen einen hohen Beamten im Kriegsamt prüfen soll. Wäre dieser Schritt nicht getan worden, so würden mehrere Abgeordnete öffentlich im Unterhause auf diese Dinge hingewiesen haben. Unter den Anklagen gegen den betr. Beamten ist die, daß seine Handlungsweise in gewissen Armeangelegenheiten nicht allein von nationalen Rücksichten bestimmt gewesen wäre.

Die Angelegenheit hat natürlich in militärischen und politischen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Schwedische Proteste gegen England.

Kopenhagen, 4. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
„Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Presse spricht sich mit den schärfsten Worten gegen den englischen Versuch aus, den schwedischen Heringsfang bei Island zu verhindern. Das schwedische Volk seufzt unter der herrschenden Teuerung der Heringe sei einer der wichtigsten Nahrungsmittel. Die englische Maßregel treffe daher in erster Linie die briten Volkskassen in Stockholm.
Stockholms Tidningen nennt das englische Vorgehen einfach eine Vergewaltigung, die unwürdig für eine Großmacht sei, die vor allen anderen Staaten als Beschützerin des Rechts und der Freiheit der kleinen Nationen dazustehen wünsche. — „Svenska Dagbladet“ erklärt, es sei schwierig, sich über diese Art der Kriegführung in höflichen Wendungen auszudrücken. — Die Presse weist ausdrücklich darauf hin, daß die schwedische Regierung den Gesamtang der Rische vertragsmäßig zum Preise von 62 Öer für ein Kilogramm übernommen habe.

Verantwortlich für Politik und Verwaltung: Dr. G. E. Effenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hünneke. Für den Anzeigenenteil und geschäftliche Mitteilungen: Carl Röhl. Druck in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 5. August:
Bewölkt, geringe Winde, etwas kühler.

Wasserstände am 3. August: Sünningen 2.65, Rehl 3.43, Ströburg 3.41, Mannheim 4.47, Mainz 1.76, Bingen 2.44, Rheingau-Flusswasser 2.90, Koblenz 2.80, Köln 2.77, Rotterdam 4.76 Meter.

WAGNAGGA

Heute Freitag, den 4. August 1916, abends 7½ Uhr:
Ehren-Abend zum 10 jährigen
Künstler - Jubiläum
unseres beliebten Kapellmeisters
Arno Tulpenstiel

NB. Da die Bestellungen auf Tische sehr gross sind, bittet man sich frühzeitig Plätze zu sichern. Telefonische Bestellungen nimmt gerne entgegen unter Fernruf 313 Die Direktion.

Was ist und bedeutet

Julius Cäsar?

Siehe morgige Anzeige! 6085

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 4. August:
Abends 8.30 Uhr**Abonnements-Konzert**
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Op. „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss
2. Terzett u. Chor a. d. Op. „Der Freischütz“ Weber
3. Fantasie aus der Op. „Die weiße Dame“ A. Boieldieu
4. Träumerei R. Schumann
5. Ouvert. z. Op. „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillart
6. An der schönen, blauen Donau, Walzer Joh. Strauss
7. Fantasie caprice H. Vieuxtemps.

Samstag, 5. August:
Vormittags 11 Uhr:Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

1. Choral: „Vom Himmel hoch!“
2. Ouverture z. Op. „Der Feenschnee“ D. F. Auber
3. Arie a. d. Op. „Hans Heiling“ H. Marschner
4. Halka-Mazurka A. Menuszkowski
5. Potpourri a. d. Op. „Der Vagabund“ C. Zeller
6. Des Kaisers Waffenträger, Marsch F. Wagner

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Kaiser Friedrich-Marsch, C. Friedemann
2. Ouvert. z. Op. „Der schwarze Domino“ D. F. Auber
3. Am Wörther See, Melodie A. Jungmann
4. Marienklänge, Walzer Joh. Strauss
5. Die Wachparade kommt, Charakterstück R. Ellenberg
6. Fest-Ouverture A. Lechner

7. Potpourri a. d. Op. „Der Obersteiger“ C. Zeller
8. Durch und durch, moderner Galopp C. Millöcker

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Prometheus“ L. v. Beethoven
2. Menuett und ungarisches Rondo Jos. Haydn
3. Melodie E. Wemheuer
4. Wein, Weib und Gesang, Walzer Joh. Strauss
5. Ouverture zur Op. „Die diebische Elster“ G. Rossini
6. Potpourri aus der Op. „Faust“ Ch. Gounod
7. Andante cantabile P. Tschaikowsky
8. Fantasie aus der Op. „Stradella“ F. v. Flotow.

Stadttheater Frankfurt a. M.

Freitag, 4. August, abds. 7.30 Uhr:
Hilf-Geldberg.Neues Theater Frankfurt a. M.
Freitag, 4. August, abds. 8 Uhr:
Der seltsame Walzer.

Thalia-Theater.

Hilf-Geldberg 12. Fernsprecher 6137.

Vom 2. bis 4. August:

Maria Carmi in dem reisenden Lustspiel

Der Hermelinmantel.

Der Schauspieler.

Drama in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder!

Kinephon Launus-

Kinephon Kändler Aufenthalt

4 lustige Tage!

Petermanns Jagdabenteuer.

Köstlicher Schwan in 3 Akten.

Zeddy kauft Kartoffeln.

Reizgemäßes Lustspiel.

Gutes Beiprogramm.

Sofas 10 M., Sprünge 8 M.,

Kohlearmaturen 5 M., werden

prima aufgearbeitet Rheinfr. 47.

Dinterh. 1. rechts. 10278

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein

Gegründet 1884.

Samstag, den 5. August er., abends 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal, Heidenstrasse 27.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

6092

Der Vorstand.

Chemaliger

„Wiesbadener Unterstützungs-Bund“
(Sterbekasse).

Die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 22. Juli d. J. beschlossene Uebernahme des „Wiesbadener Unterstützungs-Bundes“ (Sterbekasse) auf unsere von der Direktion der Nassauischen Landesbank verwaltete Kasse hat nunmehr die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten gefunden. Zudem wird zur vorläufigen Kenntnis der Mitglieder gebracht, wird bemerkt, daß jedem Mitglied in der nächsten Zeit noch eine besondere diesbezügliche Mitteilung nebst Uebernahme-schein zugehen wird. Die Beitragsverbedung bleibt wie bisher bestehen. Alle Anfragen bezw. Mitteilungen betr. die Mitgliedschaft zum „Wiesbadener Unterstützungs-Bund“ sind von nun an an uns zu richten.

Wiesbaden, den 3. August 1916. 6718

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Moderne Herren-, Knaben-,
Sport- und Dieners-Kleidung.

Ernst Neuser

Fernruf 274 Wiesbaden Kirchgasse 42

Feine Herren-Schneiderei für Zivil
und Militär. Grosses Stofflager.

Zu vermieten

Frankenstr. 22, H. Kaufm.-Zim.
und Küche an einzelne Person
zu verm. NAb. 1. St. 10389Wendelstraße 12, 1. St. 4-Zim.
Wohnung per sofort zu verm.
NAb. Part. I. bei Kiesel. 5463

Offene Stellen

Einige Unterbeamte,
Militärpersonen usw.verschaffen sich leicht, guten, an-
ständigen Nebenverdienst durch
Verkauf eines zum Reichspatent
angemeldeten Gebrauchssartikels.
Antrag, unt. N. 549 a. d. HIL 1,
Mauritiusstraße 12. 10281

Fuhrmann

zum Milchfahren gesucht, bei
aut. Lohn für gl. od. p. 15. Aug.
Reha. Schöb. Sonnenberg. 6681Junge kräftige Puerchen
gesucht, Doppelheimer Straße 109,
1. Stock rechts. 6725Ich suche für meinen bürgerl.
Haushalt ein

älteres Mädchen od. Witwe

nicht über 38 Jahren, m. einem
Kind nicht ausgeschlossen, zwecks
späterer Heirat. Zu sprechen zw.
6 u. 8 Uhr bei H. Joh. Schmitt,
Maurerstraße 12, Stb. 1. St. 6707Suche laub. brav. NAbh. bei
aut. Lohn für gl. od. p. 15. Aug.
Reha. Schöb. Sonnenberg. 6681

Stellengesuche

Ordentl. kath. Mädchen
von auswärts i. Stellung per sof.
ab. 15. August i. Küche u. Haus-
arbeit in einf. Haush. bei guter
Bezahlung. Off. u. N. 1026 a. d.
HIL 2, St. 2, St. 2, St. 2. 66827

Geldmarkt

Darlehn Hypotheken ohne Por-
tation, ohne Vorstufen
auf Schuldschein, Möbel usw.
Böhm. u. Geschäftsbau, gesucht.
20 Pfa. NAbh. Off. u. N. 544 HIL 1,
Mauritiusstraße 12. 10227

Tiermarkt

Schöne Ferkel zu verkaufen.
Dobbeim, Mühlstraße 15. *8894 junge Säbchen z. verkaufen.
Frankenstr. 22, 1. St. 10282

Kauf-Gesuche

Federbetten
auch ältere, kauft Chr. Meisinger,
Schwalbach, Str. 47. Tel. 6372.Getragene Schuhe
kauft 13 Gleichstraße 13, Laden.
Zahl bis 10 Mark. 6610

Urlaub

„Gesuche, Eingaben
Refus. i. all. Fällen
Schriftliche an alle
Behörden fertigt m.
Erfolg an: Büro
Gulick, Wiesbaden,
Wörthstr. 3, 1.

Dauer-Wäsche

unabgetrocknet. 6489
Große Erdstraße,
Hauptbrunnstraße 10.

Schmierseife

garant. aus reiner Kernseife u.
prima Material 2 Pfd. 1.40 Mk.
Ausweislinie mitbringen. 6680
Zankasse 26, Stb. 1. St.

Gefundene Seife

so-
lange weisse
Vorrat 70 Pfd. 1.00 Mk.
Philippstraße 33, Part. links.

Verloren: Gefunden

Kriegsraute verlor Geldbörse
m. NAb. Kassenplan. Ertlicher
Rinder wird gegeben, abzugeben
Rettelstraße 18, Stb. 3. 66939

Was ist und bedeutet

Julius Cäsar?

Siehe morgige Anzeige! 6696

Elektrizitätswerk

der Residenzstadt Wiesbaden.

Am 1. Oktober 1916 geben wir für die Beleuchtung
Treppenhäusern in Wohngebäuden elektrische Energie
Pauschalabgaben ab, wenn die Ein- und Auskaltungs-
Beleuchtung durch eine dem Elektrizitätswerk gehörige auto-
matische Schaltuhr erfolgt und an die Beleuchtungsanlage ein
Treppenhäuser mindestens 3 Brennstellen angeschlossen sind.
Es kostet eine Lampe bei Verwendung von

10 16 25 32 50 NK Metall-Druck-

Mark 1.50 2.— 3.— 4.— 6.— für 1 Viertel-
für die Bedienung und Unterhaltung der Schaltuhr mit
vierteljährlich Mark 2.— erhoben. Anlagen, die vor dem 1.
1916 in Betrieb kommen, werden erst vom 1./10. 1916 ab
rechnet.

Besondere Bestimmungen sind in unserem Büro Remise
L. Zimmer 1 und bei den konsektionierten Installationsfirmen
zu haben.

Wiesbaden, den 2. August 1916.

Städt. Elektrizitätswerk

Bekanntmachung
betreffend Kartoffelpreise.

Von Donnerstag, den 3. August ab wird der
für die Kartoffeln, die gegen solche Marken verkauft wer-
den 9 auf 7 Pfennig, für diejenigen Kartoffeln, die ohne
Marken abzugeben werden, von 12 auf 10 Pfennig
Pfund herabgesetzt.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung
vom 27. Juli bestehen mit der Maßgabe, daß Wiederverkauf
die Kartoffeln um 1 Mark billiger als den Verkaufspreis
liefert erhalten.

Wiesbaden, den 2. August 1916.

Der Magistrat

Anhaltspunkte zur Sicherung der Bevölkerung
bei feindlichen Luft-Angriffen.

Obwohl keine Tatsachen bekannt geworden sind, die den
schließen lassen, daß feindliche Fliegerangriffe in Wiesbaden
besorgen sind, bringe ich bei einem evtl. Angriff folgende
Anhaltspunkte zur öffentlichen Kenntnis:

1. Bei Luftangriffen soll die Bevölkerung in Ruhe
Strassen und freien Plätze verlassen und in die nächstgelegenen
Häuser treten. Hierbei sind größere Ansammlungen in engen
Räumen zu vermeiden. Je besser die Verteilung der Menschen
Gebäuden ist, desto geringer werden die Verluste sein.

2. In allen Gebäuden ist der Aufenthalt in der Nähe
Fenster und Türen gefährlich (Verletzung durch Glasplitter).

3. Unbedingten Schutz gegen Vortreiber härterer Bom-
bieten nur sehr starke Gewölbe und dergleichen.

Die Kellergewölbe unserer modernen Wohnhäuser
Kirchen sind keineswegs bombensicher.

4. Wird die Bevölkerung nachts durch Luftangriffe ge-
so soll sie ruhig in ihren Häusern verbleiben. Abblenden der
Fensterbeleuchtung ist dabei erforderlich.

Besonders weist ich darauf hin, daß nach der Verfügung
Gouvernements der Stellung Mainz vom 28. Juni 1915 die
eigentlichen oder ihre Stellvertreter verpflichtet sind, bei
feindlichen Luftangriffen die Häuser zu verlassen, um
und falls sie verlockt sind, sofort zu öffnen, um den
Freien sich aufhaltenden Personen die Möglichkeit zu geben,
den Häusern Schutz zu suchen.

Wiesbaden, den 27. Juli 1916.

Der Vizepräsident: von Schand.

Bekanntmachung.

Samstag, den 5. August 1916, mittags 12 Uhr, werden
ich im Hause Heidenstraße 6 hier: 1 vollständiges Bett,
Wachstisch, 1 Waschbrett, 2 Tische, 2 Stühle, 1
Koffer und anderes mehr öffentlich meistbietend an den
gegen Barzahlung.

Vonsdorfer, Gerichts-Vollzieher, Dorfstraße 12

Israelitische Kultusgemeinde
Synagoge: Michaelsberg.

Freitag, den 4. August,
abends 7.30 Uhr

Sabbath, den 5. August,
morgens 8.00 Uhr
nachmittags 8.00 Uhr

Kudgang abends 9.30 Uhr
Gottesdienst im Gemeindefest.
morgens 7.00 Uhr
abends 7.30 Uhr

Wochentage
Sonntag
nachmittags 8.12 Uhr
abends 8.45 Uhr

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Verkauf von Rind-, Kalb-, Schweinefleisch und Wurst
den Stiegen vier Messern am

Samstag, den 5. August,
gegen Vorlegung der Fleischkarten.

Reihenfolge und Verkaufsstunden werden durch Aufschlag
der Fingerkarte, am Tennenbach und an der Krone bekannt
geben.

Für Kranke und Pflanzbedürftige und für die Inhaber
Gastwirtschaften wird vorausgesetzt eine besondere Summe
möglich sein. Ausgabe der besonderen Bezugsscheine am 3. Au-
tag, den 5. August, vormittags 9 Uhr im Rathaus.

Gewährleistung für die Zulassung von Fleisch kann
verständlich nicht übernommen werden. Sollte es vorzukom-
den trotz der Nachfrage bei den vier Messern einzelne Summen
kein Fleisch erhalten können, so wird um Meldung am 3. Au-
den 7. August, vormittags 9 Uhr ersucht. Angabe darüber,
welchen Messern nachgefragt wurde, ist notwendig.

Sonnenberg, den 3. August 1916.

Der Bürgermeister: Buchholz

Bürger Wiesbadens

sammelt

Zeitungs-Romane und Beilagen

Illustrierte Blätter,
Monatshefte
und Wochenschriften

für

die Schützengräben,
die Lazarette in der Etappe
und die Gefangenenlager

und liefert alles ab beim Vorsitzenden Herrn Hausmann, Adolfsallee 59,
Erdgeschoss. Im voraus dankt herzlichst im Namen unserer Vaterlandsverteidiger

Mitgliedsbeitrag M. 0.50

für den Monat!

Kriegslesemappen-Vereinigung Wiesbaden.

*88